

Erfahrungsbericht

Vorbereitung

Ich habe mein Auslandssemester im 5. Semester, wie es von der Fakultät vorgeschlagen wird, absolviert. Mir war von Anfang an klar, dass ich ein Semester in Frankreich studieren wollte. Ich hatte Französisch in der Schule und fand es schade, dass ich danach mein Französisch vernachlässigt habe. So bot sich diese Möglichkeit eines Auslandssemesters willkommen an, nach Frankreich zu gehen und so mein Französisch wieder aufzufrischen. Bei der Wahl der passenden Universität hatte mich die Aix-Marseille-Universität aus mehreren Gründen am meisten beeindruckt. Zum einen mag ich das warme Klima am Mittelmeer sehr gerne und zum anderen war die Homepage der AMU sehr ansprechend, und gerade für Auslandstudierende gab es eine Menge an Informationen. So wählte ich die AMU als Erstwunsch und bekam diesen auch erfüllt :) Schon während der Bewerbungsphase an der AMU wurde vom dortigen International Office zügig auf E-Mails geantwortet und von mir benötigte Unterlagen, wie zum Beispiel ein Admission letter wenig später zugeschickt.

Bei der Anreise sollte man darauf achten, Passfotos bei sich zu haben, da man diese für alle möglichen administrativen Dokumente benötigt. Außerdem ist es empfehlenswert, eine Kreditkarte und Facebook zu haben, worauf ich in „Alltag und Freizeit“ genauer eingehe.

Unterkunft

Von der AMU wurde mir angeboten, während meines Auslandsaufenthalts in einem Zimmer im Studentenwohnheim zu wohnen, dieses Angebot nahm ich auch an, da es eine einfache und kostengünstige Möglichkeit der Unterkunft ist. Ich konnte wählen, ob ich ein Zimmer in Aix-en-Provence oder Marseille haben möchte, da die Aix-Marseille-Universität in beiden Orten ansässig ist. Sonst muss man wissen, dass einem in der gewählten Stadt einmal ein bestimmtes Zimmer angeboten wird und man dieses auch annehmen muss, man also nicht die Wahl zwischen verschiedenen Wohnheimen oder Zimmern hat.

Ich hatte mich für ein Wohnheimzimmer in Aix-en-Provence entschieden, da alle meine gewählten Unikurse in Aix-en-Provence stattfanden. Ich bekam ein Zimmer im Studentenwohnheim „Les Gazelles“. Im Großen und Ganzen war ich sehr zufrieden mit meinem Zimmer und auch mit dem Wohnheim. Der Empfang ist durchgehend besetzt, sodass es bei Problemen, zum Beispiel mit dem WLAN oder der Heizung, immer eine Ansprechperson gibt. Es ist ab und zu vorgekommen, dass das WLAN nicht funktionierte. Zu Beginn des Auslandsaufenthalts funktionierte es einmal eine ganze Woche nicht, ansonsten gab es hin und wieder mal Aussetzer, die nicht länger als ein paar Stunden dauerten. Insgesamt kann man sich auf das WLAN verlassen, sollte aber zur Sicherheit noch mobile Daten haben. Außerdem muss man wissen, dass die Wohnheimzimmer und Wohnheime zwar mit einer Küche, aber keinerlei Koch-, Putz- oder sonstigen Utensilien ausgestattet sind. Auch gibt es keine Bettdecken, -kissen und -bezüge. Man muss sich also alles selber anschaffen, was aber in Aix-en-Provence möglich ist. Decke und Kissen und Bettwäsche sollte man jedoch am besten von zu Hause mitbringen.

Studium an der Gasthochschule

Bei der Wahl der Kurse musste ich beachten, dass ich maximal aus zwei verschiedenen Programmen (parcours) Kurse wählen konnte. Der Einfachheit halber wählte ich alle Kurse aus dem selben Programm. Ich entschied mich für das englischsprachige Programm „International program for business and economics“. Dadurch, dass ich ein Programm gewählt habe, hatte ich alle Kurse mit den gleichen Menschen, was insofern gut war, dass man so die Menschen näher kennenlernen konnte. Wir waren in unserem Programm eine Gruppe von ungefähr 20 Leuten, welche zu zwei Dritteln aus Franzosen und zu einem Drittel aus Auslandsstudierenden bestand. Zunächst waren die Franzosen für sich und wir Auslandsstudierende für uns, aber nach einigen Wochen haben wir uns auch echt nett mit den Franzosen unterhalten.

Ansonsten lässt sich zu den Kursen sagen, dass ein Fach nicht anderthalb Stunden unterrichtet wird wie in Deutschland, sondern drei Stunden am Stück, woran man sich aber gewöhnt. Ich hatte nicht mehr als zwei Fächer pro Tag, also maximal sechs Stunden Vorlesung an einem Tag. Außerdem wurde sehr viel in Gruppen gearbeitet, ich habe noch nie so viele Referate innerhalb von vier Monaten gehalten wie in meinem Semester an der AMU. Die Vorlesungsfolien wurden in allen Fächern hochgeladen, sodass man nicht mitschreiben muss während der Vorlesungen.

Alltag und Freizeit

In seiner Freizeit war es die ersten Wochen noch möglich abends in Bars zu gehen, wo ich ebenfalls gerade bei veranstalteten Treffen für uns Auslandsstudenten die verschiedensten Menschen kennengelernt habe. Auch habe ich in meiner Freizeit Aix-en-Provence näher besichtigt, besonders die Altstadt mit ihren sehr vielen kleinen typisch französischen Gassen ist sehr sehenswert, man kann sich hier schnell verlaufen ;) Das Atelier von Paul Cézanne lohnt sich ebenfalls zu besichtigen. Generell sind viele Museen für Studenten kostenlos.

Eine echte Attraktion ist Marseille. Mit dem Bus ist Marseille von Aix-en-Provence in ungefähr einer halben Stunde zu erreichen, und die Busse fahren sehr häufig. Studenten bezahlen für Hin- und Rückfahrt insgesamt zwei Euro, wenn sie die „Car-Treize“ besitzen, zu ihrer Erstellung benötigt man ein Passfoto. Ein weiterer hilfreicher Tipp ist, Facebook zu haben, da man von vielen Veranstaltungen für Auslandsstudierende, wie zum Beispiel gemeinsame Fahrt nach Marseille, nur über Facebook erfährt. Ich hatte zum Beispiel kein Facebook und habe von solchen Events nur durch Freunde erfahren.

Nun zu den Auswirkungen dieser besonderen Situation mit Corona: Die Willkommenswoche für uns Auslandsstudenten mit Französischunterricht und Kennlernaktivitäten fand komplett in Präsenz statt. Es gab Nachmittagsaktivitäten wie Stadtführungen oder Picknick, bei denen ich so viele nette Menschen aus allen möglichen europäischen Ländern kennengelernt habe. Die ersten zwei Monate der Vorlesungszeit fanden tatsächlich auch in Präsenz statt, was ich echt super fand. Allerdings musste man auf dem gesamten Universitätsgelände, drinnen wie draußen, eine Maske tragen, woran man sich aber auch gewöhnt. Mit der Zeit wurden mehr und mehr Programme auf Onlinelehre umgestellt, unser „International program for business and economics“ fand weiterhin in Präsenz statt. Erst als Präsident Macron Ende Oktober wieder einen lockdown über Frankreich verhängt hat und die Universitäten hat schließen lassen, musste auch unser Programm auf Onlinelehre umgestellt werden, was wirklich schade war. Aber auch über Zoom oder Skype konnte man gut Gruppenarbeiten verrichten. Außerdem wohnte ich ja im Studentenheim, weshalb ich immer noch nette Menschen um mich hatte. Man hat sich auch überwiegend im Wohnheim aufgehalten, da Aktivitäten, wie Besichtigungen oder Städtetouren, wegen des lockdowns nicht mehr möglich waren.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich dieses Semester in Aix-en-Provence trotz der Einschränkungen durch Corona absolut gelohnt hat. Ich habe mich durch die vielen Begegnungen mit netten Menschen persönlich weiterentwickeln können und habe auch mein Ziel, mein Französisch zu verbessern verfolgen können, da ich die Möglichkeit hatte, viele nette Kontakte zu Franzosen zu knüpfen. Darüber hinaus habe ich auch fachlich durch dieses Semester im Ausland mehr gemerkt, wo meine Interessen liegen. Ich kann ein Auslandssemester in Aix-en-Provence absolut weiterempfehlen.